

# Dokumentation

EUROPÄISCHES  
JAHR DER  
JUGEND



Titelbild: Shutterstock, Anna Nahabed

Veranstalter\*in: Land Steiermark – Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend; in Kooperation mit dem Steirischen Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit & Jugendpolitik, dem Steirischen Landesjugendbeirat und dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit

## Inhalt:

Programm und Tagungsablauf

Kurzinformationen zu den Inhalten und Referent\*innen

### **Präsentationen:**

Die steirische Strategie für eine gleichgestellte und geschlechtergerechte Jugendarbeit. *Kerstin Dremel*

„Return to Gender“ oder wie que(e)r geht geschlechtergerechte Jugendarbeit?  
*Gabriele Wild*

Inklusives Internet: Freiräume und Safe Spaces im Netz.  
*Harald Koberg*

wertstatt///2022 jugendarbeit: gleichgestellt und geschlechtergerecht  
13. bis 14. Juni 2022

# WERTSTATT 2022

jugendarbeit: gleichgestellt und geschlechtergerecht



Montag, 13.06.2022

**10:00 Uhr BEGRÜSSUNG**

**10:30 bis 12:30 Uhr           IMPULSREFERATE**

Die steirische Strategie für eine gleichgestellte und geschlechtergerechte Jugendarbeit. *Kerstin Dremel*

„Return to Gender“ oder wie que(e)r geht geschlechtergerechte Jugendarbeit? *Gabriele Wild*

**12:30 bis 13:00 Uhr           ÜBERBLICK NACHMITTAGSPROGRAMM**

**13:00 Uhr                       MITTAGESSEN UND MITTAGSPAUSE**

**14:30 bis 16:30 Uhr           WORKSHOPS**

**Workshop 1** Aktionsplan für eine gleichgestellte und geschlechtergerechte Jugendarbeit. *Kerstin Dremel*

**Workshop 2** „Return to Gender“ oder wie que(e)r geht geschlechtergerechte Jugendarbeit? *Gabriele Wild*

**Workshop 3** Geschlechtergerechte Gesundheit? Zwischen Biologie und Gesellschaft, reale Auswirkungen von Geschlecht auf die Gesundheit. *Jutta Eppich und Jonas Pirerfellner*



**16:45 bis 18:00 Uhr**      **PLAYGROUND**

- **Fachstelle für Burschenarbeit/VMG Steiermark:** Geschlechterreflektierende Burschen\*arbeit, *Jonas Pirerfellner*
- **Frauengesundheitszentrum, Graz:** Mädchengesundheit, *Jutta Eppich*
- **Grrrls Kulturverein:** Sichtbarmachung und Förderung von weiblicher, queerfeministischer, emanzipatorischer Musik und Kunst, *Karoline Droschl-Pieringer und Katharina Wiesler*
- **Hazissa:** Love & Respect! Wie gesund sind Teenager-Beziehungen? *Yvonne Seidler*
- **Landjugend Steiermark:** lebensWERTvoll, *Angelika Harrer und David Knapp*
- **Ludovico:** Games und Geschlecht, *Alex Thallinger*
- **Mädchen\*beratungsstelle Mafalda:** Selbstbewusstsein leichtgemacht, *Susanne Alter und Birgit Hofstadler*
- **RosaLila PantherInnen:** LGBTIQ\* Interessensvertretung, *Ines Müller und Johannes Niedermayer*

anschließend **ABENDESSEN UND ABENDPROGRAMM**

*mit Grrrls DJ Crew*

## PLAYGROUND



**Dienstag, 14.06.2022**

**09:00 bis 10:00 Uhr IMPULSREFERAT**

Inklusives Internet: Freiräume und Safe Spaces im Netz.

*Harald Koberg*

**10:00 bis 10:15 Uhr PAUSE**

**10:15 bis 12:15 Uhr WORKSHOPS**

**Workshop 1** Inklusives Internet: Freiräume und Safe Spaces im Netz. *Harald Koberg*

**Workshop 2** Feministische Mädchen\*arbeit als Beitrag zu Geschlechtergerechtigkeit und geschlechtssensibler Bewusstseinsarbeit.

*Susanne Alter und Birgit Hofstadler*

**Workshop 3** Geschlechterdemokratische Bildung in der Jugendarbeit. *Lisa Mercedes Mittischeck*

**Präsentation der wertstatt-Publikation 2021**

**jugendarbeit: nachhaltig und zukunftsweisend**

Download: [www.wertstatt.steiermark.at](http://www.wertstatt.steiermark.at)





## WERTSTATT 2022

jugendarbeit: gleichgestellt und geschlechtergerecht



### FACHTAGUNG

13. bis 14. Juni 2022, Bildungshaus Retzhof GmbH

## Fachtagung

wertstatt///2022 jugendarbeit: gleichgestellt und geschlechtergerecht  
13. bis 14. Juni 2022

Eine Fachtagung für Mitarbeiter\*innen aus der Jugendarbeit  
sowie für jugendpolitische Entscheidungsträger\*innen.

*Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren [...]*  
(Artikel 1, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

Das Verständnis von Geschlecht unterliegt sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene einem entscheidenden Wandel. Die Unterscheidung zwischen „weiblich“ und „männlich“ lässt sich nicht länger biologisch begründen. Zwar werden Erwartungen, Werte und Ordnungen gesellschaftlich und politisch an das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht gerichtet, Geschlechterordnungen, die Geschlechterverhältnisse regeln und Orientierung geben, werden aber in neuen Formen der Verteilung von Erwerbsarbeit, Erziehung und Sorgearbeit neu verhandelt. Vorstellungen einer tradierten Zweigeschlechtlichkeit werden infrage gestellt und zunehmend um eine dritte Personenstandskategorie – „divers“ – erweitert.

Dieser Diskurs beinhaltet aber auch den Blick auf Ungleichheiten innerhalb der beiden Geschlechterkategorien „weiblich“ und „männlich“. Dabei geht es vorrangig um die Wechselwirkung zwischen „Geschlecht“ und weiteren Merkmalen wie Bildung, soziale Klasse, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, Hautfarbe, Nationalität oder Migrationsbiografien. Das Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsformen im Kontext dieser Wechselwirkungen wird als „Intersektionalität“ bezeichnet.

Die zentrale Frage dabei lautet, wie Geschlechterverhältnisse nachhaltig gleichberechtigt und demokratisch gestaltet werden können und welche Aufgabe dabei der Jugendarbeit zufällt. Grundsatz wie auch Auftrag der steirischen Jugendarbeit ist es, Geschlechtergerechtigkeit herzustellen und Diskriminierungen u. a. aufgrund der Geschlechterzugehörigkeit, der geschlechtlichen Orientierung oder Herkunft entgegenzuwirken.

Des Weiteren wird die Tatsache berücksichtigt, dass Jugendliche in unterschiedlichen Lebenslagen aufwachsen, die Jugendarbeit versucht dabei, Benachteiligung abzubauen und Gleichberechtigung zu fördern. Gleichstellung als Ausdruck sozialer Gerechtigkeit führt zu einer gerechten Teilhabe an Entwicklungsmöglichkeiten. Damit schafft Gleichstellung der Geschlechter auch die Freiheit und den gesellschaftlichen Raum, individuelle Lebensentwürfe zu realisieren.

Gemeinsam mit Expert\*innen möchten wir diese Themen im Rahmen der Fachtagung diskutieren und bearbeiten, zu einer Sensibilisierung unter den Fachkräften beitragen und gleichgestellte und geschlechtergerechte Formate für die Jugendarbeit entwickeln.



## IMPULSREFERAT

13. Juni 2022

### Die steirische Strategie für eine gleichgestellte und geschlechtergerechte Jugendarbeit.

Kerstin Dremel

Unsere Gesellschaft steht vor vielfältigen Herausforderungen. Die Lösungen dafür können nur gemeinsam gefunden werden. Dabei sind alle Menschen in der Steiermark gefragt! Wir müssen alle unsere Kompetenzen und die Stärke unserer Vielfalt als Ganzes einsetzen.

Entscheidend für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft ist, dass wir unser gesamtes Potenzial entfalten und es mit Engagement einbringen. Dafür sind Gleichstellung und Chancengleichheit aller Geschlechter unerlässlich. Aber welchen Beitrag kann die steirische Jugendarbeit dazu leisten?

Das Land Steiermark sieht die Gleichstellung aller Geschlechter als Querschnittsthema, das alle Lebensbereiche betrifft. Daneben spielt aber auch das Thema „Jugend“ als gesellschaftspolitisches Querschnittsthema in alle Bereiche des täglichen Lebens hinein. Unumgänglich ist es daher, Jugend und Gleichstellung gemeinsam zu denken. Die steirische Jugendarbeit nimmt hierbei eine besondere Rolle ein. Sie ist für die Umsetzung der steirischen Gleichstellungsstrategie ein\*e zentrale\*r Partner\*in auf dem Weg zu einer faktischen Gleichstellung aller Geschlechter. Eine gleichgestellte und geschlechtergerechte Jugendarbeit in der Steiermark muss daher unser strategisches Ziel sein.

### Workshop 1: Aktionsplan für eine gleichgestellte und geschlechtergerechte Jugendarbeit.

Kerstin Dremel

Der Aktionsplan zur steirischen Gleichstellungsstrategie beinhaltet 99 Maßnahmen, die dem Ziel einer faktischen Gleichstellung aller Geschlechter in unserer Gesellschaft zuarbeiten.

Bei der systemischen Betrachtung der Lebensphasen von Menschen zeigt sich, dass sich eine Intervention an einer Stelle auf viele andere Bereiche auswirkt. So werden

Maßnahmen, die sehr früh bei jungen Menschen ansetzen, langfristig eine Wirkung erzielen und damit nachhaltiger wirken. Wie und mit welchen Maßnahmen kann daher die steirische Jugendarbeit den Weg zu einer gleichgestellten und geschlechtergerechten Gesellschaft unterstützen? Dieser und weiteren Fragen einer geschlechtergerechten und gleichgestellten Jugendarbeit wollen wir in diesem Workshop nachgehen.



Foto: Land Steiermark/Ony

#### Mag.<sup>a</sup> Kerstin Dremel

ist Sozialpädagogin und war viele Jahre in der Außerschulischen Jugendarbeit sowie in der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Als Leiterin des Referats Jugend in der A6 – Fachabteilung Gesellschaft im Amt der Steiermärkischen Landesregierung ist sie für die strategische Ausrichtung und Steuerung der Außerschulischen Jugendarbeit in der Steiermark sowie für alle Maßnahmen rund um das Steiermärkische Jugendgesetz zuständig. Bei der Erstellung der Gleichstellungsstrategie der A6 – Fachabteilung Gesellschaft, Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen brachte sie die Expertise für den Bereich Jugend ein.

## IMPULSREFERAT

### „Return to Gender“ oder wie que(e)r geht geschlechtergerechte Jugendarbeit?

Gabriele Wild

Forderungen nach einer geschlechtergerechten und gendersensiblen Jugendarbeit sind beinahe so alt wie die professionelle Jugendarbeit selbst. Wenn Angebote trotzdem weiterhin mehr von männlichen\* Jugendlichen genutzt werden und geschlechtergerechte Gestaltung von öffentlichen Räumen nur teilweise umgesetzt wird, drängt sich die Frage auf, ob es mehr oder andere Anstrengungen braucht. Welche Rolle spielen intersektionale, identitätskritische,

queere Ansätze dabei, die zuletzt zu neuem Bewusstsein und neuen Ansprüchen auch in der Jugendarbeit geführt haben?

Im Vortrag werden nach einer retrospektiven Zusammenschau der Leitparadigmen gendersensibler Jugendarbeit Handlungsansätze vorgestellt, um der Utopie einer diskriminierungsfreien Gesellschaft näher zu kommen.

### Workshop 2: „Return to Gender“ oder wie que(e)r geht geschlechtergerechte Jugendarbeit?

Gabriele Wild

Im Workshop ist Raum, auf den Ebenen von Haltung, Settinggestaltung und sozialräumlicher Einmischung eigene Zugänge und Praxen in der Genderarbeit zu reflektieren.

Ziel ist es, neue Motivation für die Auseinandersetzung mit Machtfragen zu bekommen.



Foto: Ony

#### Mag.<sup>a</sup> DSA.<sup>in</sup> Gabriele Wild

ist Dipl. Sozialarbeiterin und Bildungswissenschaftlerin. Lehre und Forschung an der FH Campus Wien, Trainerin, Supervisorin, Schreibpädagogin. Über 20 Jahre Erfahrung in Feldern Aufsuchender Sozial- und Jugendarbeit mit den Schwerpunkten Gewalt, Extremismus und Sexarbeit sowie in der Suchtprävention.

### Workshop 3: Geschlechtergerechte Gesundheit? Zwischen Biologie und Gesellschaft, reale Auswirkungen von Geschlecht auf die Gesundheit.

Jutta Eppich und Jonas Pirerfellner

Im Workshop beschäftigen wir uns kritisch mit den Gesundheits- und Geschlechterbegriffen in einem intersektionalen Kontext. Was bedeutet es, sich mit geschlechterreflektierter Gesundheit auseinanderzusetzen? Welche Methoden und Möglichkeiten gibt es, um in der Praxisarbeit

mit Jugendlichen dieses Thema spielerisch und niederschwellig aufzugreifen? Neben Input und Methodenvermittlung gibt es auch Einblicke aus den Erfahrungen mit der Gendergesundheit in der Jugendarbeit.



Foto: Frauengesundheitszentrum, Graz

#### Mag. Jutta Eppich, MPH

ist seit 2008 Mitarbeiterin der Fachstelle Mädchengesundheit im Frauengesundheitszentrum, Graz. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Workshops mit Mädchen\* und jungen Frauen\* (zu Themen wie Körpernormen, Selbstbewusstsein, Schönheitsideale, Geschlechterstereotypen und Rollenbilder in sozialen Netzwerken), Fortbildungen für Multiplikator\*innen (zu den Themen Prävention von Essproblemen, Mädchenspezifische Aspekte von Bewegung und Sport, Mädchen\* in der Jugendarbeit) und Vernetzungsarbeit zum Thema Essprobleme als Koordinatorin des Steirischen Vernetzungstreffens Essprobleme.

Als Sozialpädagogin mit langjährigen Erfahrungen in der Offenen Jugendarbeit und als Absolventin des Masterlehrgangs Public Health verbindet sie Theorie- und Praxiswissen im Bereich der Jugendarbeit und der Gesundheit.



Foto: Valens Metzner

#### Jonas Pirerfellner, BA

(er/ihn) ist Pädagoge und seit 2018 im Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark tätig. In der Fachstelle für Burschenarbeit ist er hauptsächlich zuständig für Workshopkoordination, Konzeption, den Referent\*innenpool, Workshopdurchführung, Burschen\*Beratung und Social-Media-Arbeit. In der Männerberatung ist er der Gastgeber des Männer\*Kaffees. Themen, die ihn besonders interessieren, sind Feminismus, vielfältige Männlichkeitsentwürfe und sexuelle Bildung.

### PLAYGROUND

• **Fachstelle für Burschenarbeit/VMG Steiermark: Geschlechterreflektierende Burschen\*arbeit**  
Geschlechterreflektierende Burschen\*arbeit – Gewaltprävention durch neue Formen einer „sorgenden Männlichkeit“

• **Frauengesundheitszentrum, Graz: Mädchengesundheit**  
Kennenlernen der Fachstelle Mädchengesundheit und der Angebote des Frauengesundheitszentrums. Mythen und Fakten zu verschiedenen Themen der Mädchengesundheit. Vorstellung ausgewählter Methoden aus den Workshops mit Mädchen\* und jungen Frauen\*.

• **Grrrls Kulturverein: Sichtbarmachung und Förderung von weiblicher, queerfeministischer, emanzipatorischer Musik und Kunst.**  
YOUTH Grrrls\*Jams und DJ Workshops: Speziell für Mädchen und junge Frauen\* veranstalten wir DJ Workshops und musikalische Jam-Sessions. Bei besagten YOUTH Grrrls\*Jams können die jungen Menschen von E-Gitarre über Schlagzeug bis Mikro alles ausprobieren, auch wenn sie gar kein Instrument spielen. Musikalisch erlaubt ist alles, Hauptsache es macht Spaß. Im Playground besteht die Möglichkeit, einen E-Bass auszuprobieren.

• **Hazissa – Prävention sexualisierter Gewalt: Love & Respect! Wie gesund sind Teenager-Beziehungen?**  
Oft sind erste Liebesbeziehungen im Jugendalter nicht von Romantik geprägt, sondern von Kontrolle, Übergriffen und Gewalt. Der Playground soll eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen, auch geschlechtsspezifischen Ursachen und Hintergründen von Beziehungsgewalt im Jugendalter anregen, aber auch Möglichkeiten und Methoden der Präventionsarbeit aufzeigen.

• **Landjugend Steiermark: lebensWERTvoll**  
Der Bund Steirischer Landjugend wurde 1949 unter Anwesenheit von Burschen gegründet. Ein Jahr später wurden bereits erste Mädchen aufgenommen, und die erste Landesleiterin wurde gewählt. Die Strukturierung der Führungspositionen der Orts-, Bezirks- und Landesgruppe besteht seit den Anfängen aus Obmann und Leiterin.

• **Ludovico – Verein zur Förderung der Spielkultur, des Spielens und der Spielpädagogik: Games und Geschlecht**  
Wie halten es die Videospiele mit der Diversität? Wie stellen sie Geschlechter dar und wer spielt dann tatsächlich?

• **Mädchen\*beratungsstelle Mafalda: Selbstbewusstsein leicht gemacht**  
Brett-Durchschlagsübung aus der feministischen Mädchen\*arbeit

• **RosaLila PantherInnen: LGBTIQ\* Interessensvertretung**  
Unsere Kernaufgabe liegt neben der Beratung und Information in der Schaffung von Begegnungszonen, um so das Selbstbewusstsein und in weiterer Folge ein gesundes Selbstwertgefühl zu fördern. Wir sind für lesbische, schwule, bisexuelle, trans\* und inter\* Menschen wie auch für alle da, die uns brauchen. Wir setzen uns für Gleichstellung und Antidiskriminierung auf individueller, politischer und gesellschaftlicher Ebene ein.

### ABENDPROGRAMM



Grrrls DJ Crew





## IMPULSREFERAT

14. Juni 2022

### Inklusives Internet: Freiräume und Safe Spaces im Netz.

Harald Koberg

In den Anfangsjahren des Internets war die Hoffnung groß, dass hier ein digitaler Raum entsteht, in dem alle Menschen gleich und alle Meinungen gleich viel wert sind; das Netz als Motor für Demokratie und Gleichberechtigung. Seither haben Phänomene wie Hatespeech, Radikalisierung im Netz und Meinungsmanipulation viele Hoffnungen verfliegen lassen. Aber die Digitalisierung steckt immer noch voller Chancen für Gleichstellung, Beteiligung und Erlebnisse der Selbstwirksamkeit. Die Arbeit am Bewahren

und Bewerben dieser Chancen könnte für die Jugendarbeit fruchtbarer sein als die Bereitstellung fertiger Lösungen.

Das ermächtigende Erlebnis, neue Welten selbst zu entdecken, ist ein häufig übersehener Aspekt der Faszination digitaler Medien. Harald Koberg diskutiert Möglichkeiten und Herausforderungen, Jugendlichen diese Erlebnisse unabhängig von Geschlecht, Sexualität und sozialer Herkunft zugänglich zu machen.

### Workshop 1: Inklusives Internet: Freiräume und Safe Spaces im Netz.

Harald Koberg

Die Möglichkeiten, das Internet als inklusiven Ort, Safe Space, Debattenraum und auch als Probestühne für neue Entwürfe des Selbst zu nutzen, sind alle da. Sie werden allerdings von anderen Nutzer\*innen streitig gemacht, fordern ein Verständnis für Online-Kulturen und ihre Tools und natürlich Zugang zu denselben ein und werden in den

meisten Fällen von wirtschaftlichen Interessen jener Firmen bestimmt, die sie zur Verfügung stellen.

Im Workshop eruieren wir, vor welche Herausforderungen uns die Umsetzung der Vision eines inklusiven, freien und rücksichtsvollen Internets stellt, und diskutieren praxisnahe Lösungsansätze.



Foto: Natascha Martin

Mag. Dr. Harald Koberg

ist Experte für den Spannungsbereich zwischen Digitalisierung und Gesellschaft der A6 – Fachabteilung Gesellschaft, Kompetenzstelle Digitale Gesellschaft im Referat Jugend. Darüber hinaus leitet er den Themenbereich Digitale Spiele bei Ludovico, unterrichtet an der Uni Graz und der Freien Waldorfschule und schreibt für „The Gap“ und „Denken+Glauben“ über Videospiele und Popkultur. Sein Buch „Freies Spiel: Digitales Spielen und die Sehnsucht nach Wirkmächtigkeit“ ist beim BÜCHNER Verlag erschienen.

### Workshop 2: Feministische Mädchen\*arbeit als Beitrag zu Geschlechtergerechtigkeit und geschlechtssensibler Bewusstseinsarbeit.

Susanne Alter und Birgit Hofstadler

Strukturelle Diskriminierung hat viele Gesichter. Auch in unserer „modernen“ Gesellschaft sind Mädchen\* und junge Frauen\* aufgrund der ihnen zugeschriebenen, häufig stereotypisierten Geschlechtszugehörigkeiten immer noch stark davon betroffen – häufig, ohne sich dessen bewusst zu sein. Die negativen Folgen dieser Diskriminierung im Sinne von Fremdbestimmung, finanziellen Abhängigkeiten und eingeschränkter gesellschaftlicher Teilhabe zeigen sich meist erst im Laufe der Zeit und sind im Erwachsenenleben oft nur schwer wieder auszugleichen.

Im Workshop wird mittels aktueller Studien sowie anhand von Erfahrungsberichten aus der Mädchen\*arbeit die „Lage der Frau\*/des Mädchens“ in der Gesellschaft genauer betrachtet. Die Frage, wie Jugendarbeit zur Dekonstruktion von Geschlecht und zur Stärkung von Jugendlichen beitragen kann, soll mit den Teilnehmer\*innen gemeinsam diskutiert werden. Unterstützt durch Best-Practice-Beispiele und Methoden aus dem Alltag der Mädchen\*arbeit sollen Impulse gesetzt werden, um geschlechtergerechtes und -sensibles Handeln gezielt in die eigene Praxis einfließen lassen zu können.



Foto: Bernd Obersteiner

Mag.\* Birgit Hofstadler

ist Leiterin des J.A.M. Mädchenzentrums MAFALDA und seit mehr als 11 Jahren im Bereich der Offenen Jugendarbeit für Mädchen\* und junge Frauen\* tätig. Bewusstseinsbildung für die Chancen und Potenziale der Offenen Jugendarbeit im Allgemeinen sowie der Stellenwert der feministischen Mädchen\*arbeit im Besonderen sind ihr ein großes Anliegen. Darüber hinaus entwickelt und leitet sie Projekte, die sich mit Gewaltprävention, Sensibilisierung und Stärkung von Mädchen\* und Burschen\* im Sinne einer geschlechtergerechten Gesellschaft beschäftigen. Als Musikwissenschaftlerin, Sängerin und Kunstfotografin ist es ihr außerdem ein Anliegen, auch künstlerische Aspekte in die feministische Mädchen\*arbeit einfließen zu lassen.



Foto: Michaela Luksky

Susanne Alter, MA

ist Leiterin der Mädchen\*beratungsstelle MAFALDA und seit 2017 im Verein tätig. Die Psychotherapeutin in Ausbildung beschäftigt sich v. a. mit Gewaltprävention, Intersektionalität und Mädchen\*- und Burschen\*arbeit. Neben wissenschaftlicher Forschung, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit gehören v. a. die unmittelbare Beziehungsarbeit und der direkte Kontakt mit Mädchen\* und jungen Frauen\* im Beratungskontext sowie im Offenen Betrieb des Mädchenzentrums zu ihren zentralen Tätigkeiten.



### Workshop 3: Geschlechterdemokratische Bildung in der Jugendarbeit.

Lisa Mercedes Mittischek

In der Jugendarbeit ist eine Auseinandersetzung mit Geschlechtern wesentlich – von der pädagogischen Grundhaltung über die Struktur der Institutionen und Geschlechterhierarchien bis hin zu geschlechtergerechtem Arbeiten mit Jugendlichen aller Geschlechter in unterschiedlichen Lebenswelten und einer Geschlechtervielfalt über binäre Zuordnungen hinaus.

Eine bewusste Beschäftigung mit den Themen – als Reflexionsaufgabe, zur Schaffung passender gender- und vielfaltssensibler Unterstützungsangebote und zur Gestaltung

pädagogischer Räume, in denen Vielfalt erlebt und gelebt werden kann – ist ein wesentlicher Teil einer Sozialen Arbeit, die sich an den Lebenswelten junger Menschen orientiert. Mit dem Ziel der Chancengleichheit und Inklusion müssen sich diese Themen auch in die Institutionen selbst einschreiben, um nachhaltig wirken zu können.

Der Workshop leitet in diese Themen ein und eröffnet einen Raum für Diskussion und Reflexion auf unterschiedlichen Ebenen.



Foto: wertebrande.com

Mag. Lisa Mercedes Mittischek, MA

Diplomstudium der Soziologie, Masterstudium Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Doktoratsstudium Fachdidaktik, Projektmitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaften, Kooperationsprojekt mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark: „EKO-K.I.S.S.: Ernährung & Konsum – Kinder, Influencer\*innen, Social Media, Schule, Eine intersektionelle, gendersensible Untersuchung der digitalen Lebensrealität von Jugendlichen zur Entwicklung von Unterrichtsstrategien und Unterrichtsmaterial für Schule und Hochschule“, Mitglied der GenderWerkstätte Graz, Lektorin an der Karl-Franzens-Universität Graz sowie Lektorin an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Trainerin im GeWe-Lehrgang „Gender- und Diversitätskompetenz für Wissenschaftler\*innen“ an der TU Graz, im GeWe-Lehrgang „Gender – Diversität – Intersektionalität“, im Lehrgang der Pädagogischen Hochschule Salzburg „Reflexive Geschlechterpädagogik im Kontext heterogener Lebenswelten“.

### MODERATION



Foto: Marianne Schuch

Mag. Daniela Köck

Outdoortrainerin, Moderatorin und Kunsthistorikerin, Geschäftsführerin von beteiligung.st, Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger:innenbeteiligung. Langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, im Speziellen bei Teamtrainings und in der Begleitung von Beteiligungsprozessen.

wertstatt///2022 jugendarbeit: gleichgestellt und geschlechtergerecht  
Eine Fachtagung für Mitarbeiter\*innen aus der Jugendarbeit  
sowie für jugendpolitische Entscheidungsträger\*innen.

#### Tagungsort

Bildungshaus Retzhof GmbH  
Dorfstraße 17, 8435 Wagner  
Tel.: +43 (0) 3452 / 827 88-0  
office@retzhof.at  
www.retzhof.at

#### Anmeldung und nähere Informationen zu den Inhalten

www.wertstatt.steiermark.at

#### Anmeldeschluss

28.05.2022  
Begrenzte Teilnehmer\*innenzahl.

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

#### Zimmerbuchung und -kosten

Die Buchung und Bezahlung der Zimmer ist zusätzlich selbst und direkt mit dem Bildungshaus Retzhof GmbH durchzuführen.

#### Zimmerbuchung per E-Mail

office@retzhof.at

#### COVID-19 – Hinweis

Die Veranstaltung findet unter den zum Tagungszeitpunkt geltenden COVID-19-Maßnahmen statt.

#### Weitere Informationen

Kornelia Pommer  
Tel.: +43 (0) 316 / 90 370 121  
kornelia.pommer@dv-jugend.at

Gedruckt auf Umweltschutzpapier.

### VERANSTALTER\*IN

Land Steiermark, A6 – Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend; in Kooperation mit dem Steirischen Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik, dem Steirischen Landesjugendbeirat und dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit



# **WERTSTATT 2022**

## **Die steirische Strategie für eine gleichgestellte und geschlechtergerechte Jugendarbeit**

**A6-Fachabteilung Gesellschaft,  
Referat Jugend**



**Das Land  
Steiermark**

→ **Bildung, Gesellschaft,  
Gesundheit und Pflege**

**Mag<sup>a</sup>. Kerstin Dremel**

Leitung Referat Jugend

+43 316/877-5451

[jugend@stmk.gv.at](mailto:jugend@stmk.gv.at)

[www.jugendreferat.steiermark.at](http://www.jugendreferat.steiermark.at)



- **Geschlecht (Gender)**

das soziale und kulturelle Geschlecht einer Person – im Unterschied zu „Sex“, dem biologischen Geschlecht. Der Begriff umfasst gesellschaftlich und kulturell geprägte Rollen, Rechte, Pflichten und Interessen von Frauen und Männern und ist Ergebnis von Erziehung, Rollenzuweisungen, Selbstidentifikation und kulturellen Traditionen. Es ist erlernt und damit auch veränderbar (*Council of Europe, 2014*)







- **Geschlechtergerechtigkeit**

faire Bedingungen für alle Geschlechter; systematische Einbeziehung einer Genderperspektive bei der Entwicklung und Implementierung von (politischen) Maßnahmen





- **Gleichstellung**

tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung („de facto“)  
– zielt auf die faktische Angleichung der Handlungsspielräume  
und der individuellen Lebensgestaltung inkl. Verteilung von  
Ressourcen und Macht





- Die Gleichstellungsthematik berührt Menschen in **allen Lebensphasen und Lebensbereichen**
- Kindheit und Jugend gelten dabei als grundlegende Basis für das gesamte spätere Leben
- Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit betrifft
  - **Jugendliche als Individuen**
  - **die gesamte Gesellschaft**







- **Geschlechterrollen**

gesellschaftliche Erwartungen an das Verhalten von Männern und Frauen. Dazu gehören Verhaltensweisen oder Persönlichkeitsmerkmale, die in einer Kultur für ein bestimmtes Geschlecht als typisch oder akzeptabel gelten und Individuen zugewiesen werden. Geschlechterrollen sind allgemeine Glaubenssätze zu Personen aufgrund ihres Geschlechts



# Relevanz des Themas für Jugendliche



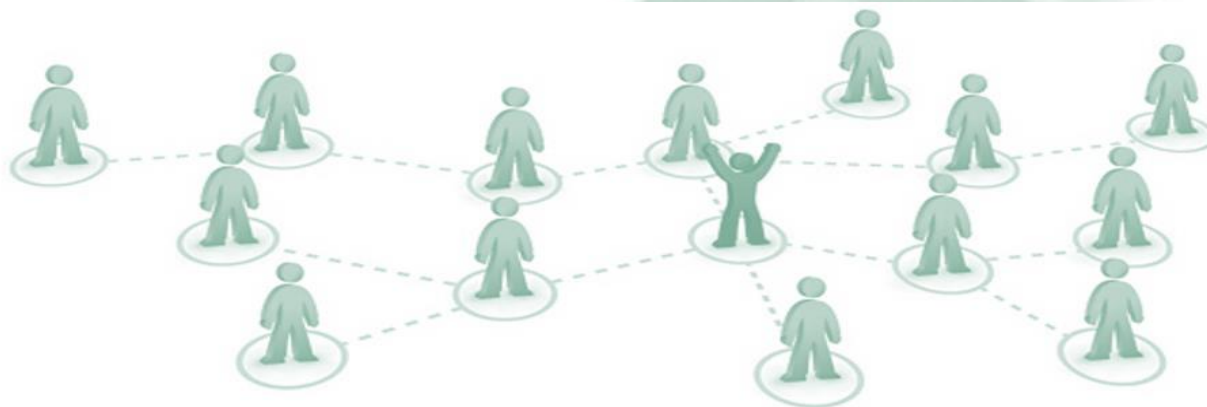
- Die Auseinandersetzung mit der (Geschlechter-) Rolle in der Gesellschaft ist eine wichtige **Entwicklungsaufgabe** im Jugendalter
- **Binäre Geschlechterauffassung** und **Heteronormativität** stellen die Grundlage der klassischen stereotypen Geschlechterrollen dar



# Relevanz des Themas für Jugendliche



- **geschlechterspezifische Sozialisation** und **stereotype Differenzierung** der Geschlechter haben Auswirkungen auf
  - **persönlichen Lebenslauf**
  - **gesellschaftliche Strukturen**
- Geschlechtergerechtigkeit ist Grundlage für eine **selbstbestimmte & chancengleiche Entwicklung** junger Menschen



# Geschlechterthematik in der Außerschulischen Jugendarbeit



- Gleichstellung muss in der Außerschulische Jugendarbeit
  - **thematisiert**
  - **vorgelebt**
  - **weitergeben** werden
- Beispiele für die Beschäftigung mit dem Thema:
  - Behandlung als „offizielles Thema“ im Sinne einer **„Grundlagenbildung“**
  - (bewusste) **Sozialisation** der Buben und Mädchen
  - **Vorbildfunktion** der Erwachsenen





# Geschlechterthematik in der Außerschulischen Jugendarbeit



- In der Außerschulischen Jugendarbeit tätige Personen
  - brauchen **Grundwissen** zur Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit
  - müssen ihre **eigene Haltung & Praxis** hinterfragen

Ziel ist es, auf verschiedene Bedürfnisse einzugehen & aktiv am Abbau von Rollenklischees und der faktischen Ungleichstellung zu arbeiten!



# Geschlechterthematik in der Außerschulischen Jugendarbeit



Logical			Weak			Strong
Emotional		Sweet			Rational	Soft
Inflexible		Ambitious		Wild	Pretty	





- **Pädagogische Grundhaltungen**

- Unterstützung junger Menschen abseits ihrer geschlechtlichen Zugehörigkeit ihren Lebensweg zu gestalten
- Gestaltung pädagogischer Räume, in denen Vielfalt gelebt werden können und dürfen
- Ermutigung aller Geschlechter ihre Lebenswelten zu erkunden und zu gestalten
- bewusste Auseinandersetzung mit geschlechterhierarchischen Benachteiligungen sowie Bereitstellung von Angeboten, die diesen Benachteiligungen entgegenwirken





- **European Youth Goals (Europäische Jugendziele):**  
Themen, die junge Menschen in Europa bewegen, und politische Schwerpunkte, die wichtig sind, damit junge Menschen in Europa ihr Potential ausleben können



**Youth Goal 2: Gleichberechtigung aller Geschlechter** - Gleichberechtigung aller Geschlechter und in allen Lebensbereichen junger Menschen einen geschlechtersensiblen Umgang sicherstellen







- Konkrete Anliegen auf EU-Ebene:
  - Diskriminierung bekämpfen
  - Bewusstsein schaffen
  - geschlechtsbezogene Gewalt beenden
  - stereotype Geschlechterrollenbilder beseitigen & für Akzeptanz vielfältiger Geschlechteridentitäten sorgen
  - strukturelle geschlechtsbezogene Diskriminierung am Arbeitsmarkt beenden
  - gleicher Lohn für gleiche Arbeit und eine gerechte Verteilung der Verantwortung für die Sorgearbeit
  - **gleichberechtigter Zugang zu formaler und non-formaler Bildung für alle und geschlechtssensible Gestaltung des gesamten Bildungssystems!**



# Politischer Rahmen für die Gleichstellung der Geschlechter



- Als **Querschnittsthema** spielt Gleichstellung eine wichtige Rolle bei aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und muss **in allen Politikbereichen** einen wichtigen Stellenwert haben – somit auch in der Jugendpolitik



# Politischer Rahmen für die Gleichstellung der Geschlechter



- Es gibt klare **nationale und internationale Vorgaben**, um die Herstellung der faktischen Gleichstellung zwischen den Geschlechtern zu beschleunigen:
  - Gleichstellung als Nachhaltigkeitsziel der UNO (Agenda 2030)
  - Gleichheit von Frauen und Männern als Grundwert der EU
  - Bekenntnis zur Gleichstellung in der österreichischen Bundesverfassung
  - Bekenntnis zur Gleichstellung im Arbeitsprogramm der Steiermärkischen Landesregierung (Agenda Weiß-Grün)



# Gleichstellungsstrategie des Landes Steiermark



- Die **Steirische Gleichstellungsstrategie** der A6-Fachabteilung Gesellschaft umfasst
  - die gleichstellungspolitischen Ziele für die Steiermark
  - den Arbeitsrahmen für die kommenden Jahre auf der Wirkungsebene des Landes

## Steirische Gleichstellungsstrategie



Die Steiermark am Weg zu mehr  
Fairness und Geschlechter-Gerechtigkeit



Das Land  
Steiermark



# Gleichstellungsstrategie des Landes Steiermark



- Systematische Zusammenhänge der einzelnen Lebensphasen



- **ALLE Beteiligte müssen berücksichtigt werden!**





## • **Grundprinzipien**

- Kooperation und synergetische Zugangsweise
- Intersektionalität
- Wirkungsorientierung – Prävention, Qualität, Nachhaltigkeit und Innovation
- Gender-Mainstreaming



# 9 strategische Themenfelder



- 1. Abbau von geschlechtsspezifischen Rollenbildern**
- 2. Gleichstellung in allen Politikbereichen und Prozessen der öffentlichen Verwaltung**
- 3. Bildung und Aus- und Weiterbildung**
- 4. Beruf und finanzielle Absicherung**
- 5. Vereinbarkeit von Familie, Beruf, Pflege**
- 6. Ausgewogene Vertretung der Geschlechter in Entscheidungspositionen**
- 7. Freiheit von Gewalt**
- 8. Gesundheit unabhängig vom Geschlecht**
- 9. Gleichstellung in den Regionen**



# 1. Abbau von geschlechtsspezifischen Rollenbildern



- *Alle Menschen können ihr Leben frei von traditionellen Rollenbildern gestalten, so dass sie ihre Talente und Potenziale – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrem Aussehen, ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrem Gesundheitszustand – entwickeln und umsetzen können.*

## Handlungsfelder:

- Bewusstseinsbildung bei Eltern, Erziehungsberechtigten, pädagogischen Fachkräften und Lehrpersonal
- Geschlechtsneutrale Aus- und Weiterbildung
- Informations- und Bildungsunterlagen mit geschlechtergerechter Sprache, Symbolen und Bildern
- Aufbau von Gleichstellungskompetenz





# 3. Bildung und Aus- und Weiterbildung



- *Bei der Wahl ihrer Aus- und Weiterbildung orientieren sich alle Menschen an ihren Stärken und Talenten abseits von geschlechtsspezifischen Rollenbildern und haben so Zugang zu einem erweiterten Spektrum an beruflichen und Bildungsmöglichkeiten.*



## Handlungsfelder:

geschlechtsneutrale

- Pädagogik
- Berufsbilder
- Bildungs- und Berufsorientierung
- Förderung digitaler Kompetenzen und Fähigkeiten



# 7. Freiheit von Gewalt



- *Alle Menschen leben unabhängig vom Geschlecht ein von jeglicher Form von Gewalt freies, selbstbestimmtes Leben und können sich im öffentlichen und privaten Raum frei bewegen.*

## Handlungsfelder:

- flächendeckende und ausreichend Prävention, Beratung und Begleitung von Menschen aller Altersgruppen
- Sensibilisierung, Aufklärungs- und Informationstätigkeit für verschiedene Formen der Gewalt inkl. digitaler Gewalt
- frühzeitiges Erkennen und Intervention bei Anzeichen von Gewalt – Vernetzung aller relevanten Stakeholdern (zuständige Ressorts, Einrichtungen, Vereine)



# 8. Gesundheit unabhängig vom Geschlecht



- *Bei der medizinischen Versorgung und im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung werden geschlechtsspezifische Aspekte und die unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigt.*

## Handlungsfelder:

- Bewusstseinsbildung für eine gesunde Lebensweise und ein positives Körperverständnis bei allen Geschlechtern
- Steigerung der Gesundheitskompetenz
- Berücksichtigung von geschlechtsspezifischen Aspekten in der medizinischen Forschung, Diagnostik, Therapie und Behandlung
- Verankerung von Kompetenz für Frauen- und Männergesundheit in Aus-, Fort- und Weiterbildung für Medizin-, Gesundheits- und Sozialberufe
- Forcierung von Angeboten zu Frauengesundheit in den Regionen
- Umsetzung der Wirkungsziele und Maßnahmen aus dem „Aktionsplan Frauengesundheit“, regelmäßige Evaluierung der Zielerreichung



# 9. Gleichstellung in den Regionen



- *Alle Menschen finden in den Regionen unabhängig von ihrem Geschlecht Rahmenbedingungen vor, die ein selbstbestimmtes Leben und die Gestaltung von Erwerbsarbeit und Sorgearbeit in der Region ermöglichen.*

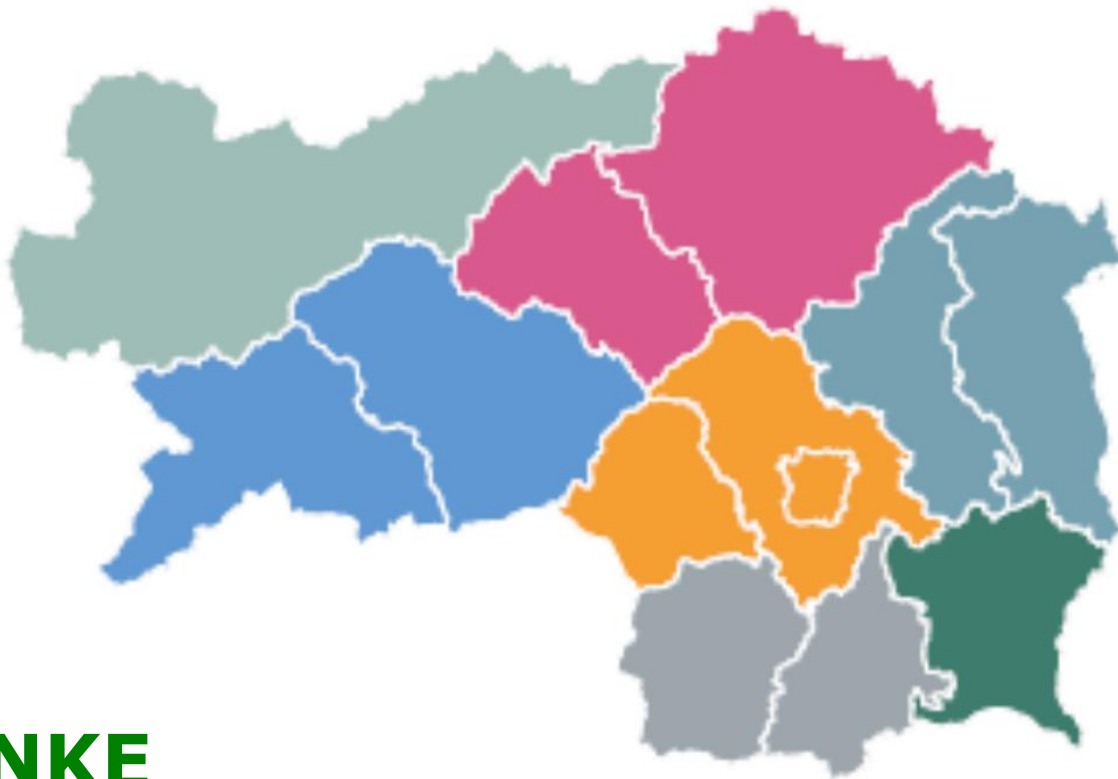
## Handlungsfelder:

- Erhöhung des Frauenanteils in der Regional- und Kommunalpolitik
- Weiterentwicklung und Stärkung dezentraler Infrastrukturen
- Erhöhung der Attraktivität steirischer Regionen für Menschen in Bezug auf Bildung, Arbeit, Freizeit, Familie, Vereinbarkeit, Wohnraum, Mobilität und Infrastruktur
- Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Menschen unabhängig vom Geschlecht bei der Planung, Umsetzung und Evaluierung von Maßnahmen in allen regional relevanten Handlungsfeldern





... es gibt viel zu tun!

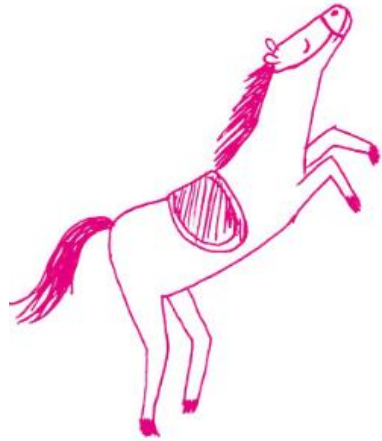


**DANKE**  
**für Ihre Aufmerksamkeit**



Das Land  
Steiermark

# „Return to gender“



Wie que(e)r geht  
geschlechtergerechte Jugendarbeit?

*wertstatt 2022*  
*gleichgestellt und geschlechtergerecht*

Gabriele Wild, FH Campus Wien

---

# Geschichte, Position und Perspektive 1

1. Feministische Frauenberatung – Verein Frauen beraten Frauen
  - > *zweite Frauenbewegung Anfang 70er Jahre*
  - > *Feministische Mädchenarbeit*
2. „Buben-/Männerarbeit“ – Böhnisch/Lebensbewältigung: Jungen werden nicht nur, aber auch als Opfer gesellschaftlicher Verhältnisse wahrgenommen
3. Akademischer Diskurs/gender studies – konstruktivistische Wende, doing gender, Intersektionalität

## Geschichte, Position und Perspektive 2

4. Sophie – Bewertungen und Benachteiligungen von Frauen auf der Straße – *Gendermainstreaming*
5. „Return to Gender“ (2017) - aufsuchende Jugendarbeit bei Juvivo und Bahnfrei  
AK queere Bildungsarbeit Verein Efeu
6. Hochschullehre und Gleichstellungspolitik  
*#metoo, social justice, postkoloniale und anti-rassistische Zugänge, critical whiteness*



Herstellungsmöglichkeit von  
Gerechtigkeit?

**Differenzkritische Perspektive –  
Ungleichheitskategorien  
intersektional in den Blick  
nehmen**



## Was ist Intersektionalität?

Soziale Kategorien wie Gender, Ethnizität, Nation oder Klasse nicht isoliert voneinander, sondern in ihren ‚Verwobenheiten‘ oder ‚Überkreuzungen‘ (intersections) analysieren.

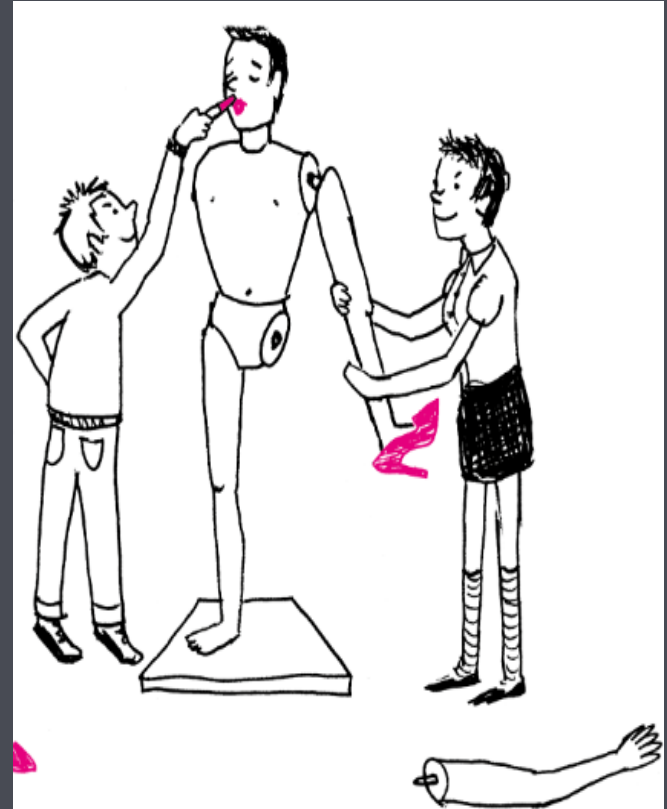
Additive Perspektiven überwinden - Fokus auf das gleichzeitige Zusammenwirken von sozialen Ungleichheiten - Analyse ihrer Wechselwirkungen.

(vgl. Walgenbach 2012: 81)

# Intersektionale Zugangsweisen

- > interkategoriale Zugangsweise:  
Ungleichheitsrelationen zwischen sozialen Kollektiven
- > intrakategoriale Zugangsweise:  
Differenzen und Ungleichheit innerhalb einer Kategorie - Fragen von Identität und Subjektivität
- > antikategoriale Zugangsweise:  
Konstruktion der Kategorien kritisch thematisieren  
– dekonstruieren, oder auch nicht thematisieren.

vgl. McCall (2001)



# Intersektionalität - Mehrebenenanalyse

1. Gesellschaftliche Strukturen und **Institutionen**
2. Hegemoniale **Diskurse** und performative Reproduktion von Normen und Werten (symbolische Repräsentationsebene)
3. Konstruktion von **Identitäten - Intersubjektive Praxis**

(Degele und Winker 2009)



# Identitätsebene und intersubjektive Praxis - Jugendliche

- > Handlungsfähigkeit herstellen bei der Bearbeitung von Normen und Normalitätsvorstellungen
- > Ent-Individualisieren und subjektiv Verantwortung ermöglichen
- > Solidarität und Konfliktorientierung - Wechselspiel zwischen Betonung von Differenz und Gleichheit/Solidarität -> Identitätsarbeit!

# Intersektionalität in Bezug auf Inhalte (angelehnt an Dissens eV)

In Angeboten thematisieren:

- > Differenzerfahrungen und Diskriminierung als Alltagserfahrung: Rassismus, Sexismus und Homophobie, soziale Ausgrenzung, ...
- > Raum einrichten für die Artikulation durch Jugendliche
- > Augenmerk darauf, wie Thematisierungen stattfinden können (ev. geschützte Räume...)
- > Fragen und gefragt werden
- > Nicht zuschreiben, sondern rekonstruieren

# Intersektionalität in Bezug auf Jugendarbeiter\*innen

- Zusammensetzung des Teams
- eigene soziale Positionierungen thematisieren
- eigene Privilegierungs- und Marginalisierungserfahrungen auf ihre Relevanz für pädagogisches Handeln reflektieren

# Organisation und symbolische Repräsentationen

- > Institutionelle Bedingungen pädagogischen Handelns reflektieren
- > Kritische Analyse ermöglichen - auch Jugendtreffs sind keine hierarchie- und sexismusfreien Räume
- > Leitbilder und Konzepte
- > Darstellende Medien  
*Plakate, Berichte, Symbole - Normen?*
- > Verhältnis von Jugendarbeit und Politik

# Ziele geschlechterbewusster Jugendarbeit

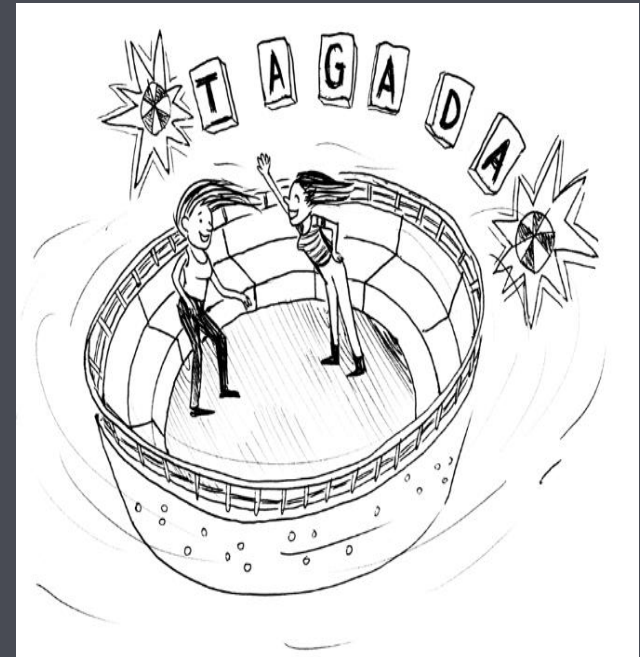
- > Stimmige und befriedigende Lebensentwürfe vor dem Hintergrund der Entwicklung einer eigenen Geschlechtsidentität
- > Altersadäquate Auseinandersetzung mit Sinnlichkeit, Körperlichkeit, Erotik und Sexualität
- > Bewusstmachen und Hinterfragen von starren Geschlechtervorstellungen
- > Schutz-, Übungs- und Ermöglichungsräume
- > Bewusstsein und Akzeptanz für verschiedene sexuelle Orientierungen und Identitäten
- > Geschlechtergerechtigkeit – Bewusstsein und Bekämpfung von Benachteiligungen wegen Geschlecht bzw. sexueller Orientierung

Trilemma der Inklusion – Empowerment, Normalisierung, Dekonstruktion



# 1. Geschlechtshomogene Angebote

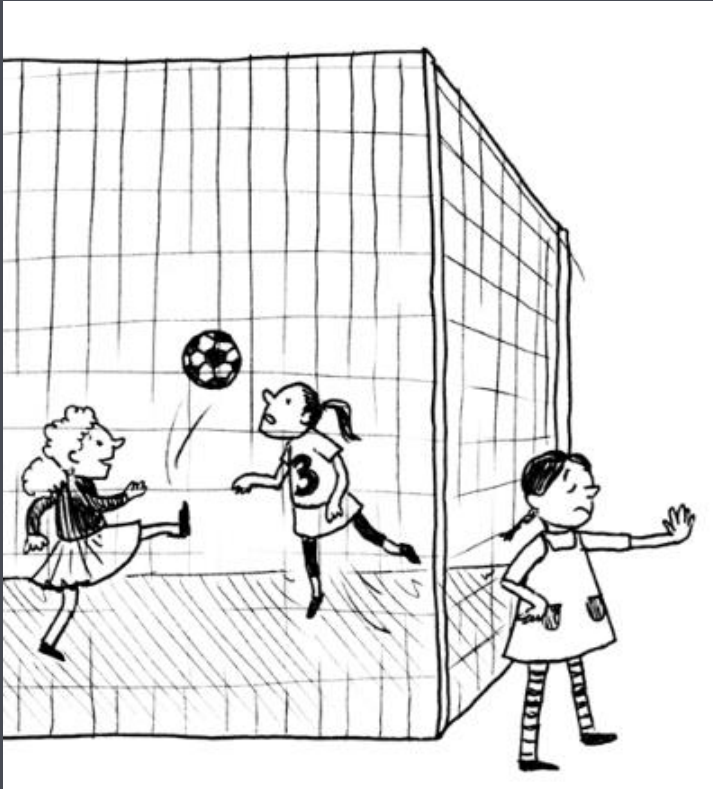
- > Was ist das Ziel?
  - Z.B. Druck zur Selbstdarstellung mindern – homogenes Setting sinnvoll
  - Gleichberechtigt aushandeln lernen – heterogenes Setting sinnvoll, oder zuerst homogen, dann heterogen
- > Qualität vor Quantität
- > Themenzentrierung – Spaß / Bedürfnisorientierung
- > Regelmäßigkeit und/oder punktuell /Cliquenarbeit
- > Parteilichkeit und affirmative action



## 2. Crosswork – homogen über Kreuz

- > Fokus auf die gendersensible pädagogische Arbeit von Frauen\* mit Buben/Burschen und von Männern\* mit Mädchen
- > Was können geschlechterbewusste Frauen\* Buben besonderes anbieten?
- > Was können geschlechterbewusste Männer\* Mädchen besonderes anbieten?
- > Reflexion und Vorbildwirkung

## 3. Raum und Geschlecht



- > Zugang abhängig vom ökonomischen, kulturellen und sozialen Kapital
- > Geschlechtsspezifische Raumeignung
- > Angstraumdiskurs kritisch hinterfragen
- > Multifunktionale Nutzungen und Rückzugsräume („Käfig-Kontroverse“)
- > Zielgruppenbefragungen - Delegationssystem
- > Mädchen\*Mobil

## 4. Dekonstruktive und queere Ansätze

### All genders - Zugang

- > Steuerung über Geschlechtszugehörigkeit - Nachteil des Zuordnungsdrucks
- > Über Angebote/Themen/Inhalte steuern ermöglicht, das Zuordnen zu einem Geschlecht oder auch zu anderen Differenzkategorien zu umgehen.
- > Queer space, queere Jugendzentren

### Queere Jugendliche, queere Jugendarbeiter\*innen

- > Akzeptanz fördern
- > Vor Diskriminierung schützen
- > sensibler, bewusster, begleiteter Umgang mit Outing - ermöglichen, nicht erzwingen



# **Genderkompetenz: Haltung** (Leitlinien VWJZ 2019)

- > Wollen
- > Wissen
- > Dürfen
- > Können

**DANKE für die Aufmerksamkeit!**



# Literatur und Quellen

- > Kagerbauer, Linda / Lormes, Nicole (2014): Relevanzen intersektionaler, feministischer konfliktorientierter Mädchenarbeit und Mädchenpolitik. Spannungsfelder, Anschlussstellen und Verdeckungen intersektionaler Differenzkategorien im Kontext neoliberaler Diskursstrategien. In: Langsdorf, Nicole (Hg.): Jugendhilfe und Intersektionalität. Berlin/Toronto: Budrich Unipress, S. 184-210.
- > McCall, Leslie (2005): Managing the Complexity of Intersectionality. In: Journal of Women in Culture and Society, Vol. 30, Nr. 3, S. 1772.
- > Plößer, Melanie (2013): Umgang mit Diversity in der offenen Kinder und Jugendarbeit. In: Deinet, Ulrich / Sturzenhecker, Benedikt (Hg.): Handbuch offene Kinder- und Jugendarbeit. 4. Auflage, Wiesbaden: VS, S. 257-270.
- > Annemarie Schweighofer-Brauer: Cross Work. Geschlechterpädagogik überkreuz in Deutschland und Österreich. Ulrike Helmer Verlag 2011
- > Unterlage zum Workshop Sozialpädagoginnen in der Arbeit mit Jungen. Gender Crossing von Mart Busche 2011
- > Walgenbach, Katharina (2012): Intersektionalität – eine Einführung. [www.portal-intersektionalitaet.de](http://www.portal-intersektionalitaet.de) (13.2.2016).
- > Wild, G. (2016). An der Kreuzung. Von Diversität in der Offenen Jugendarbeit hin zu machtkritischen Intersektionalitätsansätzen. soziales\_kapital, 15. <http://www.soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/viewFile/450/800.pdf>
- > <https://www.jugendzentren.at/FileDownload/3470?forceDownload=true>
- > [https://juvivo.at/mb2021/wp-content/uploads/2021/06/ReturnToGender\\_Juni2017\\_Ansicht.pdf](https://juvivo.at/mb2021/wp-content/uploads/2021/06/ReturnToGender_Juni2017_Ansicht.pdf)

## Zusammenfassung des Vortrags:

### **Inklusives Internet. Das Netz als Freiraum und Safe Space**

Vortrag: Mag. Dr. Harald Koberg, Fachtagung wertstatt///2022, 13.6.-14.6.2022

Die Anfangszeiten des Internet waren von utopischen Vorstellungen geprägt. Ein absolut freier Raum sollte hier entstehen, in dem sich alle Menschen als Gleiche begegnen und austauschen könnten. Dass wir von dieser Utopie heute weit entfernt sind, liegt wohl vor allem an zwei Faktoren: Zum einen wurde das Internet als Wirtschaftsraum erschlossen und orientiert sich in seinen Strukturen daher immer mehr den Bedürfnissen der zahlenden Konzerne und immer weniger an denen der Nutzer\*innen. Zum anderen entstand das Ideal des Internets als Ort absolut freier Meinungsäußerung innerhalb einer vorwiegend weißen, cis-männlichen Gruppe. Was hier fehlte – und bis heute vielen Internet-Ideologen fehlt – war die Sensibilität für die eigenen Privilegien. Uneingeschränkt freie Kommunikation verstärkt vorhandene soziale Hierarchien, weil Aggressionen gegenüber Schwächeren nicht geahndet werden. Im Internet bedeutet das, wie viele Studien zeigen, dass FLINTA\*-Personen in öffentlichen Kommunikationsräumen weit weniger sichtbar sind, weil sie auf erlebte Aggressionen häufig mit Rückzug reagieren.

Trotzdem bietet das Internet Menschen, die auf die eine oder andere Weise von bestehenden Normen abweichen wertvolle Rückzugs- und Kommunikationsräume. So berichten viele queere Jugendliche, sich vor allem online über ihre Identität auszutauschen und sich dort auch über Gendertheorie zu informieren. Und ganz allgemein finden Jugendliche in belastenden Situationen häufig Hilfe in Online-Communities. Die Möglichkeit, Kommunikationsräume für klar definierte Gruppen zu öffnen und, wenn gewünscht, auch vor anderen zu verbergen, ist hier ein entscheidender Faktor.

Viele Beispiele zeigen, wie Online-Kommunikation und der Zugang zu Gruppen von Gleichgesinnten junge (und natürlich auch ältere) Menschen ermächtigt, ihnen Möglichkeiten der Mitsprache eröffnen und ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln. Aber diese kleinteiligen Kommunikationswelten haben natürlich auch ihre Schattenseiten. So tauschen sich Jugendliche hier ohne professionelle Begleitung über Suizidpläne aus, bestärken sich in ihren Essstörungen oder radikalieren sich in Gruppen, in denen es keine Gegenstimmen mehr gibt. So nimmt etwa der Anti-Feminismus in Men's-Rights- und Incel-Foren immer problematischere Formen an und führt immer öfter zu tatsächlichen Gewalthandlungen.

Ein Ziel digitaler Jugendarbeit sollte es demnach auch sein, Jugendliche darin zu unterstützen, sich hilfreiche Kommunikationsmöglichkeiten zu erschließen und gleichzeitig für potenzielle Gefahren zu sensibilisieren. Das kann bedeuten, dass ihnen im freien Tun technische Skills wie die Nutzung sicherer Messenger oder das Aufsetzen Firmen-unabhängiger Systeme vermittelt werden. Das kann aber auch in der Beziehungsarbeit abseits technischer Geräte geschehen, wo Jugendliche über ihre Erlebnisse und ihre Meinungen sprechen. Umso besser Jugendarbeiter\*innen wissen, welche Debatten online mit welchen Argumenten und Codes geführt werden, umso besser wird es ihnen gelingen, diese Argumente und Codes im Austausch mit den Jugendlichen wiederzuerkennen, um darauf reagieren zu können.

Auch Fachkräfte, denen die Online-Welten der Jugendlichen weitgehend fremd sind, können über die Beziehungsarbeit und über ihr Verständnis für die Bedürfnisse junger Menschen positiv auf deren hybrides Leben zwischen Online und Offline einwirken.

wertstatt///2022 jugendarbeit: gleichgestellt und geschlechtergerecht  
13. bis 14. Juni 2022

**WERTSTATT 2022**  
jugendarbeit: gleichgestellt und geschlechtergerecht



# Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

**WERTSTATT 2022**  
jugendarbeit: gleichgestellt und geschlechtergerecht

**WERTSTATT 2021**  
jugendarbeit: nachhaltig und zukunftsweisend

**WERTSTATT 2019**  
jugendarbeit: potenziale und perspektiven

**WERTSTATT 2018**  
jugendarbeit: analog und digital

**WERTSTATT 2017**  
jugendarbeit: bildung zur selbstbildung

**WERTSTATT 2016**  
jugendarbeit: lage und zukunft

**WERTSTATT 2015**  
jugendarbeit: neu gestalten

**WERTSTATT 2014**  
jugendarbeit: bewusst vielfältig

**WERTSTATT 2013**  
jugendarbeit: kontext schule

**WERTSTATT 2012**  
JUGENDARBEIT: WIRKT

**wertstatt///10**  
jugendarbeit: vor ort  
Eine Fortbildungsveranstaltung  
die jugendarbeit beleuchtet, bestärkt  
und weiter wirgt eröffnet.

**wertstatt///09**  
jugendarbeit: beheimatet  
Eine Fortbildungsveranstaltung  
die jugendarbeit beleuchtet, bestärkt  
und wirgt weiter eröffnet.

**wertstatt///08**  
jugendarbeit: sichtbar  
Eine Fortbildungsveranstaltung  
die jugendarbeit beleuchtet, bestärkt  
und wirgt weiter eröffnet.

**wertstatt///07**  
jugendarbeit: bewusst erleben  
Eine Fortbildungsveranstaltung  
die jugendarbeit beleuchtet, bestärkt  
und wirgt weiter eröffnet.